

Rheinische Volkswacht

270 Mark
wöchentlich
und Hauptgeschäfts-
stelle abgeholt

Bezugspreis monatlich
frei Haus: M. 15.-
einzel. Beilagen, Post
bezahl. M. 15.- einze-
l. Beilagen
Einzel-Nummer 25 Pf.

Organ der Zentrums-Partei
Amtl. Kreisblatt für den Landkreis Köln

Kölnischer Local-Anzeiger - General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt und fremdenbl.
Mülheimer Volkszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Domstraße 6, Fernr. A 4512, A 7777 u. A 8714. Zweig-
Redaktion: Breite Str. 85, Fernr. A 6636. Mülheimer Regentenstr. 16, Fernr. 940 Amt Mülheim

Anzeigenpreise: Für Plakate: die einseit. Kolonell-
Zeile 4.- (ausw. Anzeigen 4.50 M.), dritte u. letzte Seite
4.50 (ausw. 5.- M.), Plakatschrift 10% Zuschlag, Familien-
anzeigen 2.50 M., Stellengesuche nied. Art 2.- M., Kellame-
preis: Die Kolonell-Zeile 18 (ausw. 20 M.) zweite
Seite 20 (ausw. 22 M.) Plakatschrift 10% Zuschlag.

Um die Mörder Dato.

Einspruch gegen die Auslieferung.

Berlin, 23. Febr. (Drahtb.)

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Afa-Bund veröffentlichten einen Einspruch gegen die Auslieferung der des Mordes an dem spanischen Ministerpräsidenten Dato beschuldigten Spanier. Die Unterzeichner der Erklärung erblicken in dem Auslieferungsbeschluss eine Handlung, die in ihrer Auffassung von Recht und Gerechtigkeit und von internationaler Gegenseitigkeit ins Gesicht schlägt und die berechnete Entwürdigung aller freiheitlich gesinnten deutschen Republikaner hervorzuheben müßte.

Ueber die Erwägungen, die die Reichsregierung zur Auslieferung der spanischen Ministermörder veranlaßt haben, erfahren die Blätter, daß zwar der deutsch-spanische Auslieferungsvertrag von 1879 die Auslieferung bei politischen Verbrechen ausschließt, daß es sich aber in vorliegendem Falle, wie die eingehende Untersuchung festgestellt hat, um ein Verbrechen handelt, das zu einer Reihe von syndikalistischen Terrorakten gehörte. Bei dem Mord war nicht ein Umsturz der Staatsverfassung das Ziel, sondern es war ein Racheakt. Die Regierung ist infolgedessen zu der Entscheidung gekommen, daß die Pflicht zur Auslieferung im vorliegenden Falle nicht bestritten werden könne.

Deutsches Reich.

Auf der Spur von Erzbergers Mörder.

Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtb.)

Das Münchener Süddeutsche Zeitungsbüro erzählt: Die Staatsanwaltschaft in München beschäftigt sich mit einem Telegramm vom 20. Dezember, daß von einem an dem Mord Erzbergers Beteiligten geschrieben und an einen in München wohnenden Rechtsanwalt gerichtet ist. Dieser, ein Dr. Adolf Müller, wurde auf Veranlassung des inzwischen verstorbenen Offenburger Untersuchungsrichters unter dem Verdacht der Begünstigung verhaftet. Er gibt zu, Ende Dezember in Budapest gewohnt zu haben, jedoch aus beruflichen Gründen. Er hat Haftbeschränkung eingelegt. Nach deren Abweisung wird er dem Gericht in Offenburg übergeben. Die in Betracht kommende Urkunde des Telegramms sei in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise verfaßt, weise die Schriftzüge Tislessens auf und sei mit Hans unterzeichnet. Der Offenburger Untersuchungsrichter trifft heute in München ein.

Studienreise deutscher Wirtschaftsexperten nach Rußland.

Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtb.)

Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums ist von den Spitzenverbänden eine Reihe von Herren benannt worden, die als wirtschaftliche Sachverständige der deutschen Handelsvertretung in Moskau die Verhältnisse in Rußland an Ort und Stelle erforschen und darüber dem Reichswirtschaftsministerium und ihren Verbänden Bericht erstatten sollen. Es sind zunächst etwa 12 Herren für die Reise in Aussicht genommen. Als erste werden heute nachmittags Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo für den Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels und Direktor Benker (Stettin) als Vertreter des Speditionshandels mit Ministerialräten versehen die Auslandsreise antreten und sich über Riga und Kowno nach Moskau begeben. Am Samstag wird Staatssekretär a. D. Professor Dr. August Müller folgen, dem außerdem, wie wir hören, die Zusammenfassung der Berichte sämtlicher Sachverständigen übertragen ist. Es ist vorgesehen, daß jeder der wirtschaftlichen Sachverständigen etwa 6 Wochen in Rußland bleiben wird.

Die Streikfrage im Deutschen Beamtenbund.

WTB Berlin, 23. Febr. (Drahtb.)

Hier fand eine Sitzung des großen Vorstandes des Deutschen Beamtenbundes statt, die sich mit einer grundsätzlichen Aussprache über die letzten Ereignisse befaßte. Die Sitzung dauerte bis vor Mitternacht. Krenn, der Vorsitzende der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter, verlangte unter starker Betonung des aktiven Nachtgedankens für die zukünftige Beamtenpolitik freie Bahn und die Übernahme der Geschäfte durch die streikfreundliche Richtung. Der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Lehrer Flueger, stellte demgegenüber unter Betonung der geschehenen Mißbilligung des Streiks der Reichsgewerkschaft und über seine Führung die Vertrauensfrage, die mit Mehrheit bejaht wurde. Ein in sechs Wochen anberaumter Bundesstag soll auf Grund des Geschehenen endgültig beschließen.

Reichsverkehrsminister und Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten.

WTB Berlin, 23. Febr. (Drahtb.)

Die Reichsgewerkschaft der Eisenbahn-Beamten und Anwärter suchte gestern nachmittags bei dem Reichsverkehrsminister um eine Besprechung nach, die für heute vormittags vorgesehen war. Da es sich ergab, daß bei der von der Reichsgewerkschaft entsandten Kommission sich Beamte befinden, gegen die wegen der Urheberhaft am Ausstand ein Disziplinarverfahren schwebt, ließ der Reichsverkehrsminister der Kommission durch einen Bevollmächtigten mitteilen, daß er in Verhandlungen mit diesen Beamten nicht eintreten könne. Die Kommission erklärte hierauf dem Bevollmächtigten: Die Kommission hat die Erklärung des Reichsverkehrsministers zur Kenntnis genommen, wonach der Reichsverkehrsminister bittet, an den Verhandlungen auf Seiten der Reichsgewerkschaft nur solche Herren teilnehmen zu lassen, gegen die kein strafrechtliches

oder disziplinarisches Verfahren wegen Verstößen gegen Ziffer 1a der Richtlinien (Urheberhaft) schwebt. Die Kommission kann die Ansicht aber nicht teilen und deshalb nicht anerkennen. Die Kommission wurde durch den erweiterten Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten- und Anwärter als geschlossene Verhandlungsförperschaft geschaffen und hat als solche bereits mit dem Reichskanzler verhandelt, ohne daß überhaupt irgendwelche Bedenken erhoben wurden. Wir bitten daher um eine Erklärung, ob der Reichsverkehrsminister mit der unterzeichneten Kommission in Verhandlungen eintreten will. Der Reichsverkehrsminister ließ folgende Antwort erteilen: Der Reichsverkehrsminister ist gern bereit, jederzeit die Verhandlungen mit der Reichsgewerkschaft, zu denen er als oberster Verwaltungschef berufen ist, aufzunehmen, es ist aber mit seiner Stellung gegenüber der gesamten Beamtenschaft nicht vereinbar, diese Verhandlungen mit Persönlichkeiten zu führen, die sich als Beamte der Urheberhaft am Ausstand der Beamten schuldig gemacht haben und gegen die deshalb ein Disziplinarverfahren schwebt. Auch für diese Beamten müßte es nach Ansicht des Reichsverkehrsministers dienlicher sein, wenn die Verhandlungen mit der Verwaltung durch andere Personen geführt würden. Die Tatsache des Empfanges der Kommission durch den Reichskanzler kann der Reichsverkehrsminister nicht als für sein Verhalten maßgebend anerkennen. Der Reichskanzler befindet sich nicht in der Stellung eines Verwaltungschefs und Dienstvorsprechers der Eisenbahnbeamten.

Wie das Berliner Tagebl. hört, wurde die von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten- und Anwärter nachgegebene Besprechung mit dem Reichskanzler von diesem aus denselben Gründen abgelehnt, aus denen Reichsverkehrsminister Gröner die Unterredung mit der Kommission der Reichsgewerkschaft verweigert hat.

Preussischer Landtag.

Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtb.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Kah (Komm.) auf die Tagesordnung einen kommunistischen Antrag zu setzen, der Einspruch erhebt gegen die Auslieferung der des Mordes an dem spanischen Ministerpräsidenten Dato beschuldigten spanischen Syndikalisten. Der Antrag wird unter dem Protest der Kommunisten abgelehnt.

Hierauf wird die zweite Beratung des Kultusetats beim Titel Kunst fortgesetzt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtb.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragen die Kommunisten als ersten Punkt auf die Tagesordnung eine Besprechung der Auslieferung der beiden Spanier durch die preussische Regierung zu setzen.

Reichsjustizminister Dr. Radbruch erklärte, beim Justizetat auf diese Frage eingehen zu wollen.

Der Gesetzentwurf zur Vereinfachung des Aufgebotsverfahrens für Schuldverordnungen wird in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betr. Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Dann folgt das Haus die zweite Beratung des Haushalts für 1922 beim

Etat des Reichsjustizministeriums

fort.

Abg. Hoffmann-Kaferlaun (Soz.) lobt Kritik an der deutschen Rechtsprechung, die zum größten Teil im Dienste der herrschenden Klasse stehe. Er bespricht die Fälle Erzberger und Garel. Die Mörder würden nicht gefunden und aus den Gefängnissen entwichene Offiziere ebenso wenig und er glaube, auch Herr von Jagow werde, wenn er demnächst aus dem Gefängnis entlasse, nicht gefunden werden. Das alles entfremde das Volk der Justiz. Der Redner ist der Meinung, ein Richter verhöre das Ansehen der Republik, wenn er bei einem Eide ohne Gott sitzen bleibe, bei einem Eide mit Gott aber aufstehe. Weiter sagt der Redner, solange die Rappisten nicht bestraft seien, erfordere es die Menschlichkeit und die Gerechtigkeit, die wegen politischer Verbrechen bestraften Kommunisten aus Gefängnissen und Buchhäusern zu entlassen. Ferner fordert der Redner Gleichberechtigung für die Ehegatten.

Abg. Warmuth (Dn. Sp.) erwidert auf die Angriffe der Linken, daß es mit der angeblichen Parteilichkeit der Richter doch noch nicht besser werde, wenn Männer aus den Kreisen der Linken Richter würden. Das Volk mache viel zu oft den Richter persönlich für sein Urteil verantwortlich, statt das Gesetz verantwortlich zu machen.

Auch Abg. Dr. Kah (D. Sp.) erklärt, der generelle Vorwurf der Klassenjustiz sei unberechtigt.

Der Redner erhebt Widerspruch gegen ein allgemeines Amnestiegesetz.

Abg. Dr. Rosenfeld (USP.) hält unsere Justiz für reformbedürftig an Haupt und Gliedern. Die Entscheidung müsse erleichtert werden. Auch dieser Redner behandelte ausführlich das Thema der Klassenjustiz. Die Nachricht, daß spanische Syndikalisten von unserer Republik ausgesetzt wurden, sei eine Schande für uns.

Reichsjustizminister Dr. Radbruch: Die Reichsregierung war der Ansicht, daß das Mißtrauen einer demokratischen Republik besonders heilig sein müsse. Deutschland muß sich aber nicht minder verpflichtet fühlen zur peinlichsten Beachtung seiner vertraglichen Verpflichtungen, besonders wo wir selbst im gleichen Falle sind bzgl. der Auslieferung der Mörder Erzbergers. Die Angelegenheit ist keine Sache des menschlichen Empfindens, sondern rechtlicher Verträge. Die Auslieferung ist erfolgt auf Grund unseres Auslieferungsvertrages mit Spanien. Wo ist das wirkliche oder geplante politische, d. h. in diesem Falle hochverräterische Verbrechen, mit dem angeblich die Tat im Zusammenhang steht? In diesem Falle könnten wir die Auslieferung verweigern. Die angebliche Tat ist ein politischer Racheakt, aber sie ist nicht geschehen zu einem politischen Zweck. Das Ergebnis, zu dem die Reichsregierung gekommen ist, ist nicht erfreulich. Gätten die beiden Syndikalisten es schimmer getrieben, wäre es ihnen besser gegangen.

Ein neues Auslieferungsgesetz ist in Vorbereitung. Nach dem strengen Willen des Reichs haben wir dem spanischen Volkshäcker den feierlichen Wunsch ausgesprochen, daß ein etwaiges Todesurteil in diesem Falle nicht vollstreckt werden möge.

Wann hört das Hungern auf?

Von Landwirt Franz Feilmayer - Auital, M. d. R.

II.

Die Mittel zur Produktionssteigerung.

Die Landwirtschaft kann von sich aus allein die Produktionssteigerung, die notwendig ist, um das Volk aus eigenem Boden zu ernähren, nicht vollziehen. Eine steigende Produktion hat vor allem den Arbeits- und Wirtschaftsfrieden zur Voraussetzung. Weiter müssen der Landwirtschaft die notwendigen Betriebsmittel, insbesondere Kunstdünger, Betriebsstoffe, Eisenbahnwagen und Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. Eine vernünftige Wirtschaft- und Finanzpolitik muß getrieben werden. Die neuen Steuern dürfen nur so sein, daß die Wirtschaft nicht erschlagen wird. Werden diese Voraussetzungen nicht erfüllt, dann sind alle Berechnungen umsonst und die Begehr, wie bei der Zwangswirtschaft, per kurzfristige Verbraucher.

Die Kardinalfrage ist die: Kann die deutsche Landwirtschaft das deutsche Volk vollständig ernähren? Antwort: Ja, aber nicht sofort; im günstigsten Fall von der Ernte 1923 ab!

Begründung: Um das Volk voll ernähren zu können, müssen wir zukünftig mehr ernten pro Hektar Getreide 3,60 Zentner, Kartoffeln 7,20 Zentner, und wir müssen mehr gewinnen beim Fleisch pro Stück 100 Pfund, bei der Milch pro Kuh 87 Liter. Hauptfaktoren bleiben Getreide und Kartoffeln. Der Fleischverbrauch könnte zugunsten des Milchgewinnes etwas nachlassen. Vor dem Kriege haben wir fast zwölf Hektar versiebt. (Pro Kopf im Jahre 52 Kilogramm.) Diesen angeführten Zahlen ist die Ernte von 1920 zugrunde gelegt. Ein anderes Bild: Die Getreideanbaufläche Deutschlands beträgt 60 Prozent des deutschen Acker- und Gartenlandes. Demgegenüber nehmen Hackfrüchte nur 19 Prozent, Futterpflanzen nur 10 Prozent ein. Vor dem Kriege hatten wir an Getreide täglich pro Kopf 500 Gramm zur Verfügung. Wieviel müssen wir nun mehr zeugen, um zu diesem Stande wieder zu kommen? Die Berechnung auf Grund der Statistik über Getreide-Ein- und Ausfuhr ergibt kein richtiges Bild. Vor dem Kriege wurde sehr viel Getreide veräußert, durchschnittlich rund die Hälfte. Futterarme Jahre trieben die Verfütterung noch höher. Man muß also eine andere Grundlage nehmen. In dem sehr guten Getreidejahr 1913 ernteten wir über 5 Millionen Tonnen Weizen und über 12 Millionen Tonnen Roggen zusammen etwa 17½ Millionen Tonnen Brotgetreide. Nun haben wir durch den Krieg an Bevölkerung 11 Prozent, an Getreideanbaufläche jedoch 20 Prozent verloren. An Ernte von Brotgetreide wäre danach heute einzusetzen etwa 13,8 Millionen Tonnen. Diese Zahl gründet sich aber auf die gute Ernte von 1913. Die Durchschnittsernte ist aber 20 Prozent niedriger anzusetzen. Sonach bleiben etwas über 11 Millionen Tonnen Brotgetreide. Der Verbrauch von 60 Millionen Deutschen ist bei 500 Gramm pro Tag 10,8 Millionen Tonnen. Somit ergibt sich sogar ein Ueberschuß an Brotgetreide. Auch schon vor dem Kriege gestaltete sich die Berechnung in derselben Weise. Nun kommen wir aber mit unserer Getreidernte nicht aus, vor dem Kriege führten wir 3,3 Millionen Tonnen Getreide ein. Hierfür ist kein Ersatz vorhanden, im Gegenteil, es ist noch Land freizumachen für Getreide, Gemüse und Futterpflanzen. Was an Brache-Rückgang gewonnen werden kann, wird der vermehrte Kartoffel- und Rübenbau aufzuheben. Eine neuere Statistik liegt hierfür nicht vor. Man kann aber annehmen, daß die fehlenden 3,3 Millionen Tonnen Getreide auf Rechnung von Brotgetreide gehen. Somit bleiben uns zum Verbrauch nur noch knapp 7,8 Millionen Tonnen, dem ein Bedarf von 10,8 Millionen Tonnen gegenübersteht. Und das macht einen Fehlbetrag von rund 3 Millionen Tonnen. Dieser Fehlbetrag auf die neue Getreideanbaufläche von 12,5 Millionen Hektar verteilt, gibt auf einen Hektar 0,24 Tonnen, ist gleich 240 Kilogramm. Es ist auf das bestimmteste anzunehmen, daß diese Fehlbetragszahl eher zu hoch als zu niedrig ist. Wir ernteten vor dem Kriege 3,5 Millionen Tonnen Getreide. Dazu führten wir 3 Millionen Tonnen ein. Die eingeführte Menge ist oben in Rechnung gesetzt. Nun ist aber unsere Brauerei-Industrie erheblich zurückgegangen, was zugunsten des Getreideverbrauchs ausschlägt, und zweitens wurde vor dem Kriege mit Brot und Getreide viel Verschwendung getrieben, was bei einem ärmer gewordenen Volke nicht mehr vorkommen wird. Drittens könnte hinzukommen, daß die Regierung die Herstellung feinsten Weizenmehls, sowie von Ruck- und Fein Gebäck durch Verbot oder Besteuerung solange zurückbraut, bis wir wieder genügend Getreide haben. Eine derartige Maßnahme wäre für die Übergangszeit bis zur Vollernte sehr zu empfehlen. Die Fehlmengende würde sich durch diese Maßnahmen um etwa die Hälfte verringern, somit pro Hektar auf 120 Kilogramm. Das Volk muß auch wissen, daß Deutschland ein Roggenland ist und kein Weizenland. Einem Drittel Weizen stehen zwei Drittel Roggen gegenüber. Das Roggenbrot darf nicht verdammt werden, es ist kräftiger als Weizenbrot, macht starke Knochen, gesunde Nerven! Die Roggenernte ist die sicherste. (Schluß folgt.)

Die Beratung wird abgebrochen. Der Gesetzentwurf betr. den Kassenbestand der Reichsbank wird in zweiter und dritter Lesung erledigt.

Nächste Sitzung morgen, Freitag, 12 Uhr: Anträge, 5. Nachtrags-Etat, Kapitalfisch, Anleihe-Denkmal, Fortsetzung. Schluß 6.15 Uhr.

Genau.

BZ Paris, 23. Febr. (Draht.)

Der Petit Parisien schreibt zu der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré, es handle sich bei dieser Unterredung um die Fragen, die in dem französischen Memorandum vom 5. Februar aufgeworfen wurden. Offiziell scheint bereits über folgende Streitpunkte eine Einigung erzielt worden zu sein: Auf der Genueiser Konferenz werde kein Friedensvertrag besprochen werden, ebensowenig Reparationen. Ferner werde der Völkerbund beauftragt werden, die Probleme zu behandeln, die die Konferenz selbst nicht behandeln werde. Weiter soll der Völkerbund später die Ausführung der Entscheidungen der Konferenz überwachen. Außerdem scheint man sich offiziell noch darin geeinigt zu haben, daß die Konferenz um einige Wochen verschoben werde, daß die Teilnahme der Sowjets an der Konferenz nicht ihre Anerkennung der jure nach sich ziehe und aber, selbst wenn die Konferenz die Anerkennung für nicht zulässig erachten sollte, trotzdem die Möglichkeit offen gelassen werde, ein wirtschaftliches Abkommen mit den Sowjets zu treffen. Endlich soll die Verpflichtung, die in Cannes vorzulegen und durch die die Nationen das Versprechen gaben, einander nicht anzugreifen, nur in der Form einer einfachen Resolution, nicht durch eine formelle Konvention bestätigt werden.

Poincaré und Lloyd George.

London, 23. Febr. (Draht.)

(Savas). Poincaré soll als Antwort zu dem Vorschlag Lloyd Georges das Datum des 25. oder 26. Februars angenommen haben, um mit dem englischen Ministerpräsidenten zusammenzutreffen. Der Hauptgegenstand der Unterredung zwischen den beiden Premierministern soll die Genueiser Konferenz sein. Doch sei es sehr wahrscheinlich, daß man sich ebenfalls auch von dem englisch-französischen Pakt sprechen werde.

Die farbigen Truppen am Rhein.

BZ London, 23. Febr. (Draht.)

Harmsworth teilte im Unterhause mit, daß die Stärke der französischen Kolonialtruppen im besetzten deutschen Gebiete etwa 18 000 Mann betrage. Die Zusammenziehung der französischen Truppen sei eine Frage, die die französische Regierung angehe. Von der deutschen Regierung sei keinerlei Klage oder Einspruch gegen die Verwendung farbiger Truppen eingegangen.

(Anmerkung: Wenn Harmsworth meint, daß von der deutschen Regierung gegen die Anwesenheit farbiger Truppen im Rheinland niemals Einspruch erhoben worden sei, so befindet er sich in einem bedauerlichen Irrtum. Es braucht in dieser Beziehung nur auf den Schriftwechsel zwischen der deutschen Botschaft in Paris und der französischen Regierung verwiesen zu werden, der im Dezember v. J. dem Deutschen Reichstag vorgelegt wurde.)

Die italienische Kabinettskrise.

BZ Rom, 23. Febr. (Draht.)

Der König fragte den früheren Finanzminister des letzten Kabinetts Giolitti, ob er die Bildung des Kabinetts übernehmen wolle. Giolitti bejaht die Antwort vor. Er hatte heute normierte Besprechungen mit Giolitti und anderen Parlamentariern.

Kleine Nachrichten.

BZ London, 23. Febr. Nach einer Neutermeldung aus Washington nahm der Senat einen Beschluß an, Harding zu ermächtigen, daß er den Patentvertrag mit Deutschland erneuere.

BZ Paris, 23. Febr. Wie die Morgenblätter mitteilen, wird über den Fall des früheren Abgeordneten Meunier, der wegen des Verdachtes eines Einverständnisses mit Deutschland 28 Monate ungeschäftigt in Haft gehalten worden war, der Abgeordnete Gheusi in der Kammer interpellieren.

Berlin, 23. Febr. (Draht.) Wie die Blätter melden, wurde gestern auf Veranlassung des preussischen Ministers des Innern, Seegering, durch Landrat Rohne und Regierungsrat Karbe als Vertreter des Vorsitzenden Regierungspräsidenten erneut eine Waffenruhe auf dem Festland v. Röhne abgehalten. Auker den bereits neu von Landjägern beschlagnahmten Schusswaffen wurden im Besitze des Gutsbesizers keine weiteren Gewehre und Pistolen gefunden. Bei dem Gutsbesitzer, Hauptmann a. D. Hellwig, und dem Rittmeister Willmann wurden drei Nagdgewehre beschlagnahmt. Die Abgabe der Waffen vollzog sich ohne Widerstand. Was die Nagd-Waffenheute der Familie Röhne betrifft, so wurde festgestellt, daß Röhne nun einen Nagdschwein besitzt. Gutsbesitzer Hauptmann Röhne dagegen hat weder einen Nagd, noch einen Nagdschwein, jedoch gegen ihn Anzeige wegen unerlaubten Waffentragens erstattet werden dürfte.

BZ Leuthen, 23. Febr. Die Kesseler Explosion im Badehaus des Grafen-Johanna-Schachtes, bei der 52 Mann schwer verletzt worden waren, forderte, wie jetzt feststeht, 23 Opfer. 30 weitere Arbeiter schwanden noch in Lebensgefahr.

Sport und Spiel.

Wehe, wehe!

Die „Alten Herren“ vom R.C. wollen ihrer Meisterrolle doch noch ein Stückchen zu tun geben. Voll Mut haben sie die Siegerrolle herausgefordert, die ihnen im Vollgefühl ihrer Kraft 8 Tore vorgegeben hat. Zudem füllt sich die Kinder-Mannschaft mächtig genug, im voraus mindestens 15 Treffer zu garantieren. So meidet der R. Sport.

Die letzte Herausforderung wird ihre Anziehungskraft nicht verlieren. Da wirb viel zu tun geben — es ist ja Karnevalszeit! Wenn nun die „Alten Herren“ Sieger werden?

* Die Gauliga in W. S. S. hat zu Sonntag nur 2 Spiele angesetzt. In Abend spielt der R. Bonn; die Borussia M. Gladbach trifft in Köln auf den Kalenport.

* Kreisliga. Ahenania Köln — Germania Düren, Sp. B. Düren — Jugendspiele Bonn, L. S. B. 93 Köln — Victoria Köln, K. C. Düren — Jugend Düren.

Aus Stadt und Land.

Mittelschulfragen.

Der Vorsitzende des Verbandes der staatlichen Elternbeiräte städt. Mittelschulen schreibt uns:

Ertreulichweise beschäftigt sich die Presse in letzter Zeit mehrfach mit Mittelschulfragen. Veranlassung dazu gibt die Forderung der Eltern, daß die Mittelschülerinnen mit Feder und Nadel aber auch mit dem Rocköffel tüchtig werden sollen, eine Forderung, die in der Festzeit der Unterfrügendung Aller, auch der Schulfachmänner finden müßte!

Leider gehören die Schulfachmänner vielfach nicht zu den Mittelschulfreunden. Teils möchten sie die Eltern der Mittelschülerinnen für das Lyzeum erwärmen, teils wollen Fachmänner, männlichen und weiblichen Geschlechts, die guten Volksschülerinnen, die doch allein für die Mittelschule in Frage kommen, bei sich auf der Volksschule halten. Diese fleischlichen Nachreiferen wären an sich belanglos, wenn nicht die Kinder, für die doch alle Schulen geschaffen sind, schwer geschädigt würden und die Eltern in ihrer Sorge falsch beraten würden! Wie manche Mutter, die ihre freibeiende, fleißige Tochter der Mittelschule zuführen wollte, hörte dort, daß es „ein Jahr zu spät“ sei und merkte, daß der „gute“ Mat der Lehrerin wohl lediglich deshalb falsch war, um die Volksschule mit einem „Stern“ mehr geschmückt zu haben, der nebenbei bemerkt ohne Bemühung der Lehrenden stets „glänzt“. Es ist dies, wie auch irgendwelche Gegenstände heißen mögen, ein Vergehen gegen das Schicksal: „Dem Tüchtigen freie Bahn!“

Gewissenhafte Erziehungspflichtige müssen im wohlgemeinten Interesse der Kinder ohne Rücksichtnahme auf eigene Wünsche leben, daß nach vierjähriger Grundschule (Volksschule) die Tüchtigen, aber auch nur die Tüchtigen freie Bahn für die Mittelschule haben!

Nachdem, ja mit berechtigtem Stolz, steht es die Mittelschule zu, wenn eine ihrer besten Schülerinnen am Lyzeum übertritt, um über diese Tüchtige zur Hochschule zu kommen und selbstens der Wissenschaft zu dienen!

Nach und undverantwortlich gegen Kind und Eltern ist der Versuch, gute aber gar nur mittelmäßige Mittelschülerinnen zu Zusehstinnen machen zu wollen! Durch die vielen erzwungenen Ferien der Kriegs- und Nachkriegszeit und die schärflich festgesetzte bedeutende Unterernährung der Mittelschülerinnen kann die Zahl der „Bewerberinnen“ in dieser Zeit nicht groß sein!

Groß aber ist die Zahl der Eltern, denen im Interesse der Kindererziehung kein Opfer zu sühnen ist, die aber mit Schreden vernehmen, daß das Schulgeld sich bald wiederum verdoppelt! Sind die Väter doch größtenteils „Kaufleute, Beamte, Handwerker, Arbeiter, die durch einen sachmännlichen eigenartigen Rat schwer geschädigt würden, wissen sie doch, daß der Zwangsbesuch das doppelte Schulgeld erfordert! Mögen Schulfachmänner bei den Reichen um Annehmlichkeiten anknüpfen! Zum Eintritt in das Erwerbs- und Berufsleben ist ein gutes Abschlußzeugnis der Mittelschule ein anerkannt vorzügliches Schulzeugnis und den Eltern steht die höhere Handelsschule offen, wo sie das in den letzten Schuljahren gelernte kaufmännische Rechnen weit besser vertexten können, wie die Annehmlichkeiten der Mathematik!

Nicht ohne Lachen kann man die Verwechslung der akademisch gebildeten Hälfte der Lyzealkräfte des „Schulfachmanns“ in der Dienstausschreibung der „Volkswacht“ lesen! „Verachtet er, daß wohl die meisten Mittelschulkräfte (ob ich „alle“ schreiben müßte, wie ich nicht!) ihre Wissenschaft von den Akademikern der Lyzeen besonnen haben und daß die Schulleitung von der Gründung der Mittelschule an sich vorzüglich akademisch übertragen wurde? Mögen zum Segen der Kinder solche Rangstufungen alle Lehrenden zur höchsten Entfaltung ihrer Persönlichkeiten aufspornen, nur insofern haben die Eltern ein Interesse daran! Mögen aber auch die Lehrenden aller Schulstufen nie vergessen, daß die Schulen um der Kinder willen da sind. Mögen sie den Eltern als gute Freunde in ungenüßiger Weise beistehen, dem Vaterlande die so notwendigen tüchtigen, überzeugungsgetreuen, opfer- und entzugesbereiten Männer und Frauen zu geben.

Aus dem deutschen Gewerkschaftsbund.

Warum so nervös!

Der Vertrauensmann des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes Schaaß in Brüggen benutzte von einiger Zeit in die Dürren erscheinende „Neue Zeit“ dazu, Stimmung für die bevorstehende Betriebsratswahl zu machen. Eine kurze Antwort von Mitgliedern der Zählstelle Brüggen des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter genügt, Herr Schaaß in ungeheure Aufregung zu bringen. Die Nr. 40 vom 17. Febr. der „Neuen Zeit“ bringt einen zweiten Artikel von Schaaß.

Mit einem frommen Augenaufschlag schreibt Herr Schaaß: „Liegenhafte Lippen sind dem Herrn ein Kreuz“, und „Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider Deinen Nächsten“. Er bringt diese Sprüche aber nur den Christen in Erinnerung, er selbst füllt sich wohl nicht daran gebunden. Denn er wirt anderen Leuten lästige Aussagen vor, wo nur allbekannte Tatsachen mitgeteilt wurden. Nichtsahnungsvolligkeiten halten wir für jede Arbeiterorganisation für selbstverständlich, auch für den Bergarbeiterverband. Damit ist aber noch lange nicht bewiesen, daß in jeder Organisation der Reichsbund mit denselben Erfolgen arbeitet, wie er im Gewerkschaftsbund nachweislich arbeitet und jahrelang erfolgreich gearbeitet hat. Daß nicht jeder Vernunftgründen zugänglich ist, dafür liefert der Artikel Schaaß der „Neuen Zeit“ den besten Beweis. Ebenso ist es Tatsache, daß mancher etwas weniger reden oder schreiben sollte, um dafür etwas mehr nachzudenken. „Möhlen, die laut klappern geben leer.“ Herr Schaaß renonniert damit, daß er die „toten“ Bergarbeiter im Rheinischen Braunkohlenrevier andere Verhältnisse geschaffen haben. Das ist die linke und linker stehenden Art für sich in Anspruch gegenüber dem sozialdemokratischen Bergarbeiterverband in anderen Revieren. Wenn damit Beweis erbracht wäre, wenn recht viel behauptet wird, dann könnte Herr Schaaß oft recht behalten. Ganz allerliebste nimmt es sich aus, wenn der Reichsbund herangezogen wird, wo die Arbeiter sogar nach Aussagen von Volkswissenschaftlern, wie Herr Schaaß sagt, immer ihre Meinung durchzusetzen wissen. Ausgerechnet der Reichsbund, wo ein Vertreter des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes Direktor ist. Und wo sind dann die vielen tüchtigen Vertreter der Freien, mit denen immer renonniert wird? Es geht auf die Dauer wirklich nicht, die Leffentlichkeit mit solchen Räuschen zu täuschen. Wer stets einen Sündenbock sucht, zeigt nur, daß er seiner Sache nicht gewiß ist und daß manches anders ist, als man es glauben machen möchte.

Ueber Gewerkschaftsfragen zeigt Herr Schaaß eine gerade zu bedauernde Unkenntnis. Deswegen wirt er auch alles so durcheinander. Besonders ist ihm die christliche Gewerkschaftsbewegung ein Buch mit sieben Siegeln. Denn was er a. B. über die Gründung des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter sagt, ist so allge-

mein dumm, daß es nicht mehr überboten werden kann. Was würde Herr Schaaß wohl sagen, wenn wir behaupten würden, daß die ganze Sozialdemokratie gar keine Arbeiterbewegung ist und keine Arbeiterinteressen vertreten kann, weil ihre Gründer keine Arbeiter, sondern Akademiker waren. Daß ein verhältnismäßig großer Teil der heutigen Vertreter der Sozialdemokratie überhaupt nie Arbeiter waren und deshalb als Arbeiterinteressenvertretung gar nicht in Frage kommen. Wir empfehlen Herrn Schaaß das Studium des Buches von Imbusch „Arbeitsverhältnis und Arbeiterorganisation im deutschen Bergbau“. Dort wird er die maßgebende Darstellung der Gründung des Gewerkschaftsbundes auf Grund wirklich abgedruckter Dokumente finden.

Endlich sollen die Christen bei Ausbruch eines Streikes Streikbrecher gewesen sein. Dieser Streik wird nicht gesagt. Nach Ansicht von Herrn Schaaß wäre dann zu verzeichnen, daß die „Freien“ schon sehr oft Streikbrecher waren. Wir erinnern an den Streik Januar 1920 im Rheinischen Braunkohlenrevier, an die verschiedenen Streiks in anderen Revieren Deutschlands, wo entgegen der Streikparole von einer Seite, die „Freien“ den Streik mit allen Mitteln bekämpft und niedergehalten haben. Herr Schaaß will nicht mit Tatsachen dienen, sondern mit Wahrheiten, so sagt er. Wie die Wahrheiten aussehen, mag an Vorliegendem jeder selbst messen.

Der Vorstand der Zählstelle Brüggen des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter Deutschlands.

Zentralverband christl. Lederarbeiter.

Alle Lederzweigschäfte fanden im Jahre 1921 im Zeichen der Hochkonjunktur. Aus diesem Grunde erlitt sich die starke Mitgliederbewegung die im verflochtenen Jahre die Zählstelle hatte. Bei 115 Aufnahmen und 24 Uebertritten aus gegnerischen Organisationen erhielt sie einen Mitgliederzuwachs von fünfzig Kollegen. Es fanden achtzehn Mitglieder, acht gemeindefällige mit gegnerischen Organisationen, vierzehn Vorstands- und sechs Vertrauensmannkonferenzen statt. Die andauernde Vertretung der Lebensmittel, die gesunkene Kaufkraft der Reichsmark sowie die zunehmende Steigerung aller notwendigen Lebensbedürfnisse drängten, durch Lohnbewegungen das Einkommen der Berufsangehörigen zu verbessern. Es fanden drei Lohnbewegungen im Schuhmachergewerbe, vier im Sattlergewerbe, vier im Treibriemenfabrikanten und drei in der Schuhindustrie statt. Vier endigten durch Schiedsspruch, eine durch eine zehntägigen Streik, während bei den anderen eine Einigung auf friedlichem Wege erfolgte. In der Schuhindustrie stiegen die höchsten Stundenlöhne auf 15 M., im Schuhmachergewerbe nur 13 M., im Sattlergewerbe 13,40 M. Die Lohnbewegungen in handwerklichen Betrieben waren bedeutend schwieriger als die in den Fabriken. Unverkennbar trat in der Generalversammlung der eigennütigen Wille zutage, die wirtschaftliche Lage der Berufsangehörigen zu verbessern, sowie durch geistige Schulung und tüchtige Mitarbeit die Ziele der christlichen Gewerkschaftsbewegung zu verwirklichen.

* Neue Löhne in der Fußbranche. Aus dem Büro des Verbandes christl. Arbeiter des Bekleidungs- und Schuhmachergewerbes, Venloerwall 9, wird uns berichtet, daß mit dem Verband der Fußdetailgeschäft, Ortsgruppe Köln, mit Wirkung ab 1. Febr. 1922 neue Löhne wie folgt vereinbart sind: Lehrling im ersten Jahre der Lehre 125 M., Lehrling im zweiten Jahre der Lehre der Lehre 225 M., Arbeiterinnen im ersten Jahre nach der Lehre 500 M., angehende zweite Arbeiterinnen 750 M., zweite Arbeiterinnen 1000 M., angehende dritte Arbeiterinnen 1350 M., erste Arbeiterinnen 1750 M. In der Ferienfrage steht eine Einigung bevor. Die Lohnzahlung in Krankheitszeiten ist neuerdings tariflich geregelt und wird darüber auf dem Büro Auskunft erteilt.

Aus Bedburg.

Am Samstag und Sonntag veranstaltete der hiesige Arbeiterverein vor ausverkauftem Hause im Festsaal des Rastee Jäger einen glänzend verlaufenen Märchenabend, den die Marionetten-Abteilung der Marianischen Junglings-Kongregation mit stimmungsvoller Begleitung verordnete. Die laute Welt mit ihren Alltags Sorgen war vergessen; mit den Kindern lebten wir unschuldvolle Jugendtage, durchwanderten mit ihnen den deutschen Wald, freuten uns über ihre froh glänzenden Märchenbilder und konnten Märchenlust ahnen und Märchenbilder schauen. Jüngstmalig wird es mit seinen munteren Gesellen: die Elternkonzepte steht auf mit den Kindern ihres Reiches und hilft armen Menschen aus Not und Leid; Hansel und Gretel und der bösen Hexe tun halten uns in Spannung; die liebe Märchenkönigin ruft: alle ihre Kinder zu jeder Zeit herbei; Rotkäppchen und Schneewittchen, Dornröschen und Aschenbrödel, selbst der grimmige Rübezahl fehlt nicht. Ein gutgekleidetes „Lebendes Bild“ in bengalischer Beleuchtung verleiht zum Abschluß die ganze Märchenwelt noch einmal auf der Bühne. Reisende Elfen und Gnomengestalten unterbrechen die Märchenabende, und immer neuer Beifall wird den Kleinen wie den Eltern und Angehörigen den Abend noch lange in lieber Erinnerung befehlen. Vor dem Auseinandergehen dankte der Präsident des Vereins, Kaplan Lippert, der auch mit feinen Worten den Abend eingeleitet hatte, vor allem Frau Lehrerin Dreßmann, für die mit vieler Zeit und unermüdlicher Geduld erfolgte Vorbereitung des Abends; Ortsforrer Schmeißer für seine dem treuen Mitarbeiter herliche Dankesworte für alle Arbeit und Liebe, die er dem Arbeiterverein und der blühenden Junglingskongregation geschenkt. Die schönen Abende waren eine Erbauung und darum Gewinn für den veranstaltenden Verein für die Kindervelt und für einen großen Teil der Bürgergemeinde.

Mütter hört!

Liegt Euch nicht ein gutes Gedelien Eurer Kinder am Herzen? Dann macht doch mal einen Versuch mit der unübertrefflichen

Vitamin-Kindernahrung Schacke.

Ihr überzeugt Euch so am besten von der großartigen Wirkung dieses hervorragenden Nähr- und Kräftigungsmittels

Zu haben in Apotheken und Drogerien; u. a. Dom-Drogerie, Dagobertsstr. 28; Mohren-Drog., Schilderg. 84; Stern-Apoth., Waldmarkt 28; Hans-Drog., Chlodwigplatz 6; Antonio-Drog., Barbarossaplatz 3; Löwen-Apoth., Deutzer Freiheit 70; Engel-Drog., Kalker Hauptstr. 88; Central-Drog., Buchheimer Str. 44; Hubert-Drog., Venloer Str. 211; Sonnen-Apoth., Südburgstraße 78; Vertreter L. Tanner, Köln, Filzengraben 18.

Grästeins Edelportiment

Eckstein Gold 80 Pfg.

köstlich im Geschmack

Torrero 100 Pfg.

elegant in der Packung

Traviata 120 Pfg.

Zigarettenfabrik A. M. Grästein & Söhne * Dresden-A. 27

Offene Stellen

Rechtsrheinischer Kölner Eisenwerk (Kalt) sucht zum baldigen Eintritt:

junger gewandter Kaufmann oder Bureaufräulein

mit schöner Handschrift und perfekt in Stenographie. Geb. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sowie Angabe des evtl. Eintrittstermines unter Chiffre A 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes Unterstraße 6.

Die Bürgermeisterlei Vöentich sucht zum sofortigen Eintritt einen

Hilfs-Polizeibetriebsassistenten.

Geeignete Bewerber wollen sich zur Befähigung von Zeugnislisten pp. sofort melden.

Weiden bei Köln, den 20. Februar 1922.

Der Bürgermeister: Klein.

Die Bürgermeisterlei Vöentich sucht zum sofortigen Eintritt einen

Tüchtige Dreher

für Werkzeugmaschinenbau sofort gesucht. *1

Hermann Kolb, Maschinenfabrik

Köln-Ehrenfeld, Hospeltstraße 41.

Verkäuferin

durchaus zuverlässig und gewandt im Verkauf, möglichst mit Sprachkenntnissen, sucht

C. J. Bleienheuff

Uhrenhandlung, Wallrafplatz 2.

Kölner Banthaus sucht zu baldigem Eintritt

Kassierer

sowie einen im Effekten-Geschäft gut bewanderten jüngeren

Angestellten.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnislisten u. B 282 an die 2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85.

Tücht. Maurer gesucht. Zu melden Bau-Handlung (Stadtmarkt) bei Volter Balm.

Maurer und Putzer für dauernde Beschäftigung gesucht. Meldg. 5-7 Uhr. Kölner Hochbau G. m. b. H. Köln, Gewerbehau.

Adressen gesucht. Simonis, Hermsdorf.

Ein tücht. Adressen-ge- gegen gut Lohn. Engelbert Strodt, Stommel Mühle.

Jünger, besseres Zweitmädchen gef. Fahrt wird vergütet. Scheide, Lindenthal, Franzstraße 7.

Einfache Blüde oder befi. Küchenmädchen L. Kochen ev. sofort gesucht. Fr. Weingärtner, Hohe Straße 16, L.

Braves, kath. Dienstmädchen v. Lande, 15-17 J., gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Frau oder Mädchen v. Lande, 15-17 J., gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Braves Mädchen für Lin- berl. Haushalt in Ehren- feld von 8-11 Uhr gesucht. Frau H. Reich, Quettinghof, Hogenhof, b. Worringen.

Kräulein, 22 J., aus gut. kath. Familie, wünscht die

feinere Küche

zu erlernen.

Die Stelle wird bevorzugt, wo Dienstmädchen, od. Haus-

tochter ist. Argwohn bezw. Off. u. H. 281 an die 2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Dr. Junge, m. gut. Schul-

bildung sucht z. 1. April

Lehrstelle i. kaufm. Berufe.

Off. u. H. 295 an die 2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Arbeitsgesuch

Suche Kunden im Anfert.

u. Ausb. von Weiszeug

in nur best. Qualität, pro Tag

18 Mrk. Off. u. H. 294 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Arbeitsgesuch

Suche Kunden im Anfert.

u. Ausb. von Weiszeug

in nur best. Qualität, pro Tag

18 Mrk. Off. u. H. 294 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Arbeitsgesuch

Suche Kunden im Anfert.

u. Ausb. von Weiszeug

in nur best. Qualität, pro Tag

18 Mrk. Off. u. H. 294 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Arbeitsgesuch

Suche Kunden im Anfert.

u. Ausb. von Weiszeug

in nur best. Qualität, pro Tag

18 Mrk. Off. u. H. 294 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Arbeitsgesuch

Suche Kunden im Anfert.

u. Ausb. von Weiszeug

in nur best. Qualität, pro Tag

18 Mrk. Off. u. H. 294 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Arbeitsgesuch

Suche Kunden im Anfert.

u. Ausb. von Weiszeug

in nur best. Qualität, pro Tag

18 Mrk. Off. u. H. 294 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Arbeitsgesuch

Suche Kunden im Anfert.

u. Ausb. von Weiszeug

in nur best. Qualität, pro Tag

18 Mrk. Off. u. H. 294 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Arbeitsgesuch

Suche Kunden im Anfert.

u. Ausb. von Weiszeug

in nur best. Qualität, pro Tag

18 Mrk. Off. u. H. 294 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Arbeitsgesuch

Suche Kunden im Anfert.

u. Ausb. von Weiszeug

in nur best. Qualität, pro Tag

18 Mrk. Off. u. H. 294 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Arbeitsgesuch

Suche Kunden im Anfert.

u. Ausb. von Weiszeug

Kaufgesuche

Wir zahlen für

Goldschmuck jeder Art

Gegenstände

8 Karat 30 bis 40 Mark

14 Karat 60 bis 70 Mark

18 Karat 75 bis 85 Mark

Silber

800 geist. 2,30 Mark

900 geist. 2,50 Mark

alles per Gramm

Wandstraße 242, 242.

Brillanten

unverarbeitete Brillen.

Streng reell. Diskret. Verkauf

Kölner

Edelmetall-Centrale

Trierer Straße 16, 1.

am Salterring

zwischen Barbarossaplatz

und Weidenbach.

2. gut erhaltene

1 1/2 schl. Betten

zu kaufen gesucht.

Süß, Koellplatz 1, 1. Et.

Gut erhalt. Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis u. 181 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Wohnz. Tepp. und Herd

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis u. 181 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Wohnz. Tepp. und Herd

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis u. 181 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Wohnz. Tepp. und Herd

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis u. 181 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Wohnz. Tepp. und Herd

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis u. 181 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Wohnz. Tepp. und Herd

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis u. 181 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Wohnz. Tepp. und Herd

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis u. 181 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Wohnz. Tepp. und Herd

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis u. 181 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Wohnz. Tepp. und Herd

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis u. 181 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Wohnz. Tepp. und Herd

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis u. 181 an die

2. Geschäftsstelle, Breite Str. 85, b.

Wegmüller Str. 242.

Wohnz. Tepp. und Herd

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis u. 181 an die

Wohnungsaufsch.

Bei abgeschl. 3.3. Wohn.

K. elektr. L. Gas, nur in g.

Haufe. Geb. 6.3. W. K.

Bad, elektr. L. G. Spinde l.

i. d. Weid. Kgl. Koonstr. 31

Berufsaufsch. Kräulein

sucht möbl. Zimmer

mögl. im Mittelp. d. Stadt.

Off. u. A 32 a. d. Weid. b. 31.

Verschiedenes

Kleinige Dein

Blut!

Rheumatismus,

Gicht, Hautaus-

schlag, Leber- und

Nierenerkrankun-

gen, Bluthochdruck,

Blutandrang, nach

dem Kopfe, Kettel-

blut, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,

Bluthochdruck, Bluthochdruck,